




Vorstandsinterview

## **DEFAMA sieht nur wenig Corona-Effekt, bestätigt Prognose "ausdrücklich" und will Vorab-Dividende zahlen**

Veröffentlicht: 24.04.2020 um 18:16



Herr Matthias Schrade (Vorstand) im Gespräch mit Sebastian Leben B.A.

Die DEFAMA Deutsche Fachmarkt AG ist ein  Bestandshalter von Fachmarktzentren. Viele Geschäfte wurden wegen Corona geschlossen, wie hart trifft das DEFAMA?

CEO Matthias Schrade: „Nicht so sehr wie man denken möchte. 80 % der Mieten im April wurden gezahlt. Der Rest wurde gestundet. Es ist für uns kein dramatisches Thema.“

Die Prognose für das Jahr 2020 wurde deshalb auch "ausdrücklich bestätigt": So soll der Gewinn gesteigert werden auf 2,5 Mio. Euro, der operative FFO auf 5,7 Mio. Euro und dann schließlich auch eine Dividendenerhöhung folgen. Die Dividende für 2019 soll weiterhin bei 45 Cent je Aktie liegen. Trotz Verschiebung der Hauptversammlung sollen davon 20 Cent vorab gezahlt werden.

*Hinweis: Dies ist ein von DEFAMA mit freundlicher Genehmigung von Börsen Radio Network angefertigtes Transkript des gesprochenen Wortes. Zur besseren Lesbarkeit wurden kleinere sprachliche Anpassungen in den Antworten und Kürzungen in den Fragen vorgenommen. Für Übertragungsfehler ist DEFAMA verantwortlich. Das Originalinterview ist unter <https://defama.de/home/presse/> als MP3 abrufbar.*

### **BÖRSENRADIO:**

Wir unterhalten uns diesmal im Rahmen der MKK Münchener Kapitalmarkt Konferenz, sind aber nicht in München, denn wegen der Corona-Situation findet alles virtuell statt, auch unser Interview. Keiner kommt vorbei an Corona; wie sieht es bei Ihnen aus? Gerade die Läden waren ja in den letzten Wochen geschlossen. Wie sehr trifft Sie Corona?

### **MATTHIAS SCHRADE:**

Gott sei Dank nicht so sehr, wie man vielleicht auf den ersten Blick denken würde. Der größte Block unserer Mieter sind ja schließlich die Lebensmittelläden. Und die haben derzeit eher Sonderkonjunktur. Ich sage nur Klopapierhamsterkäufe. Auch Drogeriemärkte, Apotheken, Arztpraxen, Sparkassen, das Arbeitsamt oder ähnliche Mieter, die bei uns auch in den kleineren Flächen mit drin sind, da sind natürlich die Mieten alle gekommen. Wir haben insgesamt über 80 Prozent aller Mieten im April erhalten.

Man muss auch betonen: Die ausgesetzten Mieten sind nur gestundet. Das heißt, die Stundung hat keine Ergebniswirkung. Und wenn man sich dann wiederum anschaut, wer die Miete erst einmal ausgesetzt hat, dann waren das überwiegend bonitätsstarke Filialisten – vor allem aus dem Bereich der Non-Food-, Textil- und Schuhgeschäfte. Ich möchte da ungern Namen nennen. Aber viele sind ja aus der Presse bekannt.

Die bisher geschlossenen Geschäfte sind erfreulicherweise je nach Branche alle in dieser bzw. letzter Woche wieder aufgemacht worden. Ich glaube, in unserem gesamten Bestand sind es jetzt nur noch zwei oder drei Geschäfte geschlossen, die mehr als 800 Quadratmeter Verkaufsfläche haben. Alles andere ist wieder am Netz. Und damit sind wir jetzt auch mit Blick auf die Mietzahlungen für Mai recht zuversichtlich, dass die eingehen werden.

Das war jetzt die größte direkte Auswirkung, die wir sehen. Ansonsten haben wir natürlich auch Hygienemaßnahmen getroffen. Wir haben unsere Mitarbeiter schon sehr frühzeitig ins Home Office geschickt, um keine Risiken einzugehen. Wir haben auch vorsorglich bei unseren Banken angeklopft und um Tilgungsaussetzungen gebeten, weil wir Ende März nicht wussten, wie viele Mieten möglicherweise tatsächlich ausgesetzt werden oder was sonst noch alles passieren würde. Da haben wir aber bei den Banken offene Türen eingerannt. Bei den meisten Banken sind die Tilgungen dann für durchschnittlich sechs Monate ausgesetzt worden. Von daher haben wir momentan eine äußerst komfortable Gesamtliquidität von rund 5 Mio. Euro und können dann auch sehr gelassen den weiteren Entwicklungen entgegensehen.

**BÖRSENRADIO:**

Ich nehme an, Sie sind ein Befürworter der Lockerungen, dass die Läden wieder aufmachen, die Leute shoppen können und Sie auch wieder Ihre Miete bekommen?

**MATTHIAS SCHRADE:**

Jein. Ich glaube, es ist nicht wirklich eine gute Idee, zu früh zu lockern. Auch aus Sicht der Mieter, denn das Schlimmste, was passieren könnte, ist, dass man zu früh lockert, daraufhin in zwei, drei Monaten die zweite große Welle anrollt und dass die Geschäfte dann erneut geschlossen werden müssen. Diesmal aber nicht für einen Monat, sondern womöglich für drei oder sogar noch länger. Davon hat keiner etwas. Ich denke, insgesamt hat bei uns in Deutschland – bei aller Kritik, die sonst gerne an der Politik geäußert wird – die Regierung gut agiert. Sie hat verglichen mit anderen Ländern relativ frühzeitig und umfassend diesen Lockdown durchgeführt. Die Fallzahlen sind schon deutlich zurückgegangen. Wir hängen ja immer in dem, was wir wissen, ein bisschen hinterher. Aber ich glaube, man kann eine gewisse Lockerung vertreten.

Ich glaube aber – auch wenn die Mieter natürlich das vielleicht anders sehen – zwei Wochen länger alles schließen und dafür sicher sein, man hat die Situation im Griff, wäre möglicherweise vielleicht sogar noch klüger gewesen. Aber das werden wir hinterher erst wissen. Ich muss ja glücklicherweise nicht diese Entscheidung treffen. Das ist ja etwas, was keiner in der Schule gelernt hat, wie man mit so einer Situation umgeht. Geschäftlich ist es für uns natürlich gut, dass die Läden wieder offen sind. Aber wie gesagt, man kann noch nicht abschließend beurteilen, ob das auf lange Sicht gesehen mit Blick auf eine eventuelle zweite Schließungsrunde dann wirklich die beste Lösung war.

Aber unterm Strich muss man ganz klar sagen, es ist für uns kein wirklich dramatisches Thema. Wir müssen uns gezwungenermaßen wie alle damit beschäftigen. Aber verglichen mit vielen anderen – auch Immobilienbetreibern, die in größerem Maße noch geschlossene Läden haben, deren Geschäfte teilweise heute noch geschlossen sind oder mit Unternehmen aus dem produzierenden Bereich – sind wir unterm Strich kaum betroffen.

**BÖRSENRADIO:**

Wie gehen Sie mit den Mietausfällen um? Sie haben ja gesagt, eigentlich sind es keine Mietausfälle. Es wurde viel über Stundungen gesprochen; gibt es auch das Thema, Mieten vielleicht gar nicht zahlen zu müssen? Welche Erfahrungen haben Sie damit in den vergangenen Wochen gemacht? Und wie sieht aus Ihrer Sicht eine vernünftige Lösung aus?

**MATTHIAS SCHRADE:**

Wir haben bereits sehr frühzeitig mit Kleinmietern gesprochen und ihnen insbesondere gesagt, sie sollen sich keine Sorgen machen. Hier nehme ich mal exemplarisch die Pizzeria, die seit 30 Jahren in zweiter Generation geführt wird, die von jetzt auf sofort geschlossen wurde und aktuell keinerlei Umsätze macht. Mit einem solchen Mieter wird man nachher eine individuelle Lösung suchen müssen. Die Wahrscheinlichkeit, dass diese Pizzeria auch langfristig weiter besteht, wenn sie erst mal wieder Pizza verkaufen darf, ist hoch. Das sind die kleinen Einzelfälle, die wir glücklicherweise in relativ überschaubarer Zahl haben.

Die meisten unserer Mieter sind die großen Filialisten. Dort haben wir bereits mit den ersten Mietern Stundungsvereinbarungen geschlossen, wo auch klar drinsteht, wann die Miete zurückgezahlt werden soll – teilweise in Raten, teilweise haben Mieter von sich aus angeboten, dies im Oktober zu machen. Bei den Mietern, die ausdrücklich fordern, dass einfach die Miete durchgestrichen werden sollte und vielleicht versuchen, einfach etwas Laufzeit hinten an den Mietvertrag dran zu hängen, haben wir uns bisher noch sehr zurückhaltend gezeigt. Ich denke, wir sind jetzt noch in der ganz frühen Phase und auch nach der Wiedereröffnung ist es noch zu früh, um hier weitgehende Zugeständnisse zu machen.

Ich denke, man versucht jetzt natürlich, auch die Vermieter ein wenig an den Verlusten zu beteiligen, die man selbst gemacht hat. Aber am Ende des Tages wollen die Mieter weiter an den Standorten bleiben. Und gesetzlich ist es ja so, dass die Mieten von April bis Juni theoretisch einfach nicht gezahlt werden können, aber dann eben gestundet wären bis längstens in zwei Jahren, also Mitte 2022. Dann aber sogar mit Verzugszinsen nachzuzahlen wären.

Der einzige Punkt, der aus Sicht der Mieter quasi ein Vorteil ist, sie können in der Zeit nicht gekündigt werden. Aber die Mieter möchten es sich natürlich auch mit Vermietern wie uns, die eine große Zahl an Standorten haben, nicht unbedingt verscherzen. Umgekehrt möchten wir uns jetzt nicht unbedingt, weil wir völlig uneinsichtig sind, uns bei namhaften Mietern sehr unbeliebt machen. Irgendwo aus dieser Sache wird am Ende dann irgendwas entstehen.

Mietausfälle erwarten wir jedenfalls wenn, dann tendenziell eher bei den kleineren Mietern und dort auch eher punktuell bei Mietern, die schlichtweg die Krise nicht überleben. Wir haben aber bereits einen kleinen Puffer sozusagen in unseren Zahlen, nämlich einen früheren Nutzen-Lasten-Wechsel bei dem zuletzt gekauften sehr großen Objekt in Zeitz. Das könnte uns dann helfen, eventuelle zusätzliche Mietausfälle gegenüber dem letzten Jahr – wir hatten jedes Jahr Mietausfälle, aber wenn sie dieses Jahr deutlich höher sein sollten als im letzten Jahr, dann können wir das damit wahrscheinlich sogar vollständig kompensieren.

**BÖRSENRADIO:**

Was haben Sie noch für einen Corona-Impact? Die Hauptversammlung wird verschoben, aber die Dividende soll natürlich gezahlt werden. 45 Cent Dividende, auch das ja eigentlich ein klares Signal, denn viele kürzen gerade die Ausschüttungen oder streichen sie sogar ganz. Und bei Ihnen ist ja sogar noch mehr: Am ursprünglichen HV-Termin im Sommer wollen Sie schonmal 20 Cent vorab zahlen. Warum dieser Schritt?

**MATTHIAS SCHRADE:**

Wir wollten zum einen ein ganz klares Signal setzen, es gibt bei uns nicht wie bei vielen anderen Firmen eine „Null-Nummer“, das ist einfach nicht notwendig. Uns geht es wirklich sehr gut, wir sehen auch tatsächlich immer noch eine reelle Chance, dass die ganze Thematik an uns sehr weitgehend vorbeigeht. Wir haben unsere Prognose ausdrücklich bestätigt. Auch jetzt letzte Woche nochmals mit den endgültigen Zahlen mit dem Geschäftsbericht. Und von daher wollten wir dann eben mit dieser Vorabdividende ganz klar sagen, eine Null-Nummer wird es bei uns nicht geben.

Wir gehen eigentlich davon aus, dass auf der verschobenen Hauptversammlung... die haben wir nur deswegen verschoben, weil einerseits jetzt eine Entscheidung über die volle Dividende zu treffen, wenn es dann doch noch eine ganz böse zweite Runde gibt, Stichwort „zweite Welle“,

oder irgendwelchen größeren Mieter vielleicht doch wider Erwarten Insolvenz anmelden müssten oder so, dann würde man das eventuell bereuen in ein paar Monaten. Per heute, wo wir diese Entscheidung treffen mussten, erschien uns als Kompromiss sinnvoller: Okay, wir warten noch ein paar Monate ab, dann haben wir eine bessere Informationslage. Und wenn sich nichts dramatisch Negatives ergibt, dann können wir die Dividende genau wie geplant letztlich zahlen.

Auf der anderen Seite: Wir haben ja wie gesagt unsere Banken um eine Tilgungsaussetzung gebeten. Und es wäre denen gegenüber etwas irritierend, wenn wir vier Wochen, nachdem wir die Tilgungsaussetzung beantragt haben, dann sagen, jetzt zahlen wir eine unveränderte Dividende in voller Höhe. Das ist einfach schlechter Stil – obwohl alle unsere Banken genau wissen, wir haben die Tilgungsaussetzung nicht aus Not heraus beantragt, sondern nur vorsorglich und weil wir die schöne Liquidität, die wir in der Kasse haben, nicht möglicherweise vorzeitig abschmelzen sehen wollen.

Trotzdem, ich denke, das Signal wird auch von den Banken wahrgenommen, dass jetzt nicht die Aktionäre sich erstmal die Taschen füllen und die Banken sozusagen die Liquidität dafür bereitstellen irgendwie über zwei Ecken. Und daher war das am Ende ein Kompromiss. Wenn es nicht irgendwo zu Verwerfungen kommt, die wir heute noch gar nicht absehen können, dann wird eben die zweite Hälfte der Dividende im Herbst so wie geplant fließen.

**BÖRSENRADIO:**

Was auch noch häufig passiert im Zuge dieser Corona-Krise ist, dass Investitionen zurückgehalten werden. Sie sind Bestandhalter, erweitern Ihr Portfolio kontinuierlich um neue Objekte. Das aktuellste haben Sie selbst im Zuge unseres Gesprächs schon angesprochen, nämlich das Einkaufszentrum Zeitz. Was ist das für ein Objekt? Ist im März erst hinzugekommen.

**MATTHIAS SCHRADE:**

Ja, Zeitz ist das mit Abstand größte Objekt, das wir bisher gekauft haben, jedenfalls was die Jahresnettomiete angeht. Glücklicherweise war der Kaufpreis extrem günstig. Wir haben hier eine Investitionssumme von 9 Mio. Euro, der eine Nettomiete von 1,28 Mio. Euro gegenübersteht. Also weniger als das 7-fache der Jahresmiete haben wir hier bezahlt. Das Objekt besteht im Wesentlichen aus einem Kaufland und einem toom. Im Objekt vertreten sind auch KiK, Mayer's Schuhe, Wreesmann – das ist eine Sonderpostenkette –, diverse Gastronomiebetriebe, Reisebüro, Juwelier und Ähnliches. Wobei Generalmieter ist eben Kaufland und der toom steht noch nebedran.

Wir haben das Objekt abgewickelt jetzt schon vor Ostern. Ursprünglich hatten wir angedacht, dass es erst zum Juni übergeht, aber da waren sowohl die Banken als auch unsere Verwalter auf Zack. Und von daher haben wir hier auch einen kleinen Puffer dann jetzt in den Zahlen drin, der uns erlauben wird, eventuelle Mietausfälle zu kompensieren.

**BÖRSENRADIO:**

Sind denn auch noch weitere Käufe geplant? So eine Krise bringt vielleicht ja auch Chancen, günstig einkaufen zu können. Und zweite Frage gleich hinterher: Diese Größenordnungen, sind das Objektgrößen, die Sie sich auch in Zukunft gerne anschauen wollen? Also stoßen Sie in neue Dimensionen der Objektgrößen vor?

**MATTHIAS SCHRADE:**

Ja, also wir schauen uns natürlich weiterhin Objekte an. Wir haben sicherlich die letzten Wochen – hat glaube ich der gesamte Markt – andere Prioritäten gehabt, erst mal sich mit dieser Sonderthematik zu beschäftigen. Nach unserer Wahrnehmung ist auch die Transaktionsseite doch sehr weitgehend zum Erliegen gekommen. Es war ja auch völlig offen, wie lange die Schließungszeiten insbesondere sind, wie heftig das sich auf die Mieter auswirkt, ob es vielleicht dann auch nach den sehr früh gemeldeten ersten Insolvenzen womöglich noch deutlich bedeutendere Mieter geben wird neben Vapiano, Esprit oder Maredo. Was ist mit den

ganzen Textilern? Das hätte dann ja auch durchaus sein können, dass es hier wirklich zu tiefer greifenden Verwerfungen schon relativ schnell kommt, und dass dann beispielsweise Objekte, in denen dann eben namhafte Textil-Filialisten drin sind, plötzlich zur Hälfte leer stehen.

Von daher war für uns durchaus so ein bisschen eine Warteposition. Wir haben ein paar Transaktionen ein klein wenig abgewartet, die werden jetzt weiterverfolgt. Wir sehen noch nicht, dass es jetzt zu massiven Schnäppchenangeboten kommt. Das dürfte – wenn überhaupt – dann aber auch erst mit einem gewissen Zeitversatz von vielleicht drei bis sechs Monaten eintreten, weil die meisten Verkäufer, die vor sechs Wochen ihre Objekte ich sage mal zum Zwölfwachen verkaufen wollten, die werden das jetzt nicht plötzlich nach wenigen Wochen zum Siebenfachen tun. Die versuchen natürlich, den alten Preis oder vielleicht einen kleinen Schnaps drunter hinzukriegen.

Erst wenn das nicht funktioniert, wenn die Not allmählich größer wird, der Druck größer wird, vielleicht auch die Käuferseite noch weiter ausdünn, als sie ohnehin in unserem Segment schon ist, dann könnte es irgendwann doch noch die Schnäppchen geben. Aber dazu waren die Banken auch nach unserer Wahrnehmung in den letzten Monaten – oder in den letzten Wochen – zu kulant. Von daher dürften auch andere Eigentümer jetzt nicht so sehr unter Druck geraten sein, nur weil der eine oder andere Mieter seine Miete nicht gezahlt hat.

Also unterm Strich: Wir stehen hier mit unserer Liquidität Gewehr bei Fuß. Wenn die Schnäppchenangebote kommen, dann sind wir in der Lage, da auch kräftig zuzuschlagen. Ansonsten machen wir jetzt, nachdem sich die Staubwolken – was die Schließungen zumindest angeht – gelegt haben, machen wir jetzt im Prinzip weiter, wo wir vor zwei Monaten sozusagen aufgehört haben.

#### BÖRSENRADIO:

Auch ein Verkauf könnte anstehen, nämlich das Objekt in Radeberg. Ich hatte gelesen, Sie planen entweder Veräußerung oder signifikante Aufvalutierung. Was genau ist damit gemeint und was sind die Pläne?

#### MATTHIAS SCHRADE:

Grundsätzlich ist es ja so, in Radeberg investieren wir insgesamt rund neun Millionen, stellen das Objekt komplett neu auf mit neuen langfristigen Mietverträgen, mit Aldi, DM, Edeka. Das Objekt bekommt eine neue Fassade, eine neue Haustechnik, also de facto wie ein Neubau, und damit ist es dann eben als Produkt eigentlich viel zu gut für uns. Das ist genau die Sorte Produkt, die beispielsweise Versicherungen oder Pensionskassen oder geschlossene Fonds suchen, mit tollen neuen, langen Laufzeiten, mit moderner Haustechnik, mit nichts zu tun die nächsten Jahre.

Das würde die Chance eröffnen, das Objekt auch für einen sehr guten Faktor zu veräußern. Wir kaufen ja typischerweise irgendwo um das zehnfache herum ein. Solche Objekte werden aber durchaus auch zum 15-, 16-, 18- oder gar noch höher-fachen der Jahresnettomiete mal gehandelt. Und von daher hatten wir bereits vor einem halben Jahr erste Gespräche begonnen über eine mögliche Veräußerung. Es gibt da auch zahlreiche konkrete Interessenten, die sich für dieses Objekt nach Umbau interessieren. Das würde wiederum bedeuten, dass wir daraus eine vermutlich hohe einstellige Millionensumme an Liquidität freisetzen, die wir dann mit deutlich günstigeren Kaufpreiskriterien investieren können.

Die zweite Option ist allerdings, das Objekt einfach zu behalten, es aber neu zu finanzieren, höher zu finanzieren, also mehr Cash aus dem Objekt über eine neue Finanzierung herauszuholen als jetzt die Baukosten betragen. Das würde uns erlauben, das Objekt zu behalten und weiterhin die Mieten dann zu vereinnahmen, trotzdem aber freie Mittel zu bekommen, mit denen wir dann in etwas kleinerem Umfang ebenfalls auf Einkaufstour gehen können. Eine der beiden Varianten wollen wir dieses Jahr abschließen. Also entweder eine Veräußerung oder eine Aufvalutierung.

**BÖRSENRADIO:**

Zum Schluss noch der Ausblick. Sie hatten gesagt, dass sie ihn ausdrücklich bestätigen. Auch das ist ja nicht selbstverständlich. Viele streichen gerade die Prognose oder setzen sie in Klammer. Sie sagen ganz klar, Sie wollen den Gewinn steigern auf 2,5 Mio. Euro, den operativen FFO auf 5,7 Mio. Euro. Und das soll dann auch zu einer gesteigerten Dividende führen. Die Aktie, die ist im generellen Corona-Crash nach unten gezogen worden bis auf 12,60 Euro, ist aber schon wieder bei 15,40 Euro. Das All-Time-High im Januar lag bei 17,20 Euro. Was sagen die Investoren gerade? Warum finden sie die Aktie offenbar interessant?

**MATTHIAS SCHRADE:**

Zunächst mal muss ich korrigieren, die Aktie ist im Tief nicht auf 12,60 Euro, sondern sogar auf 12 Euro gefallen. Das weiß ich deswegen, weil ich die Stücke, die es für 12 Euro gab, höchstpersönlich einkaufen konnte. Ich habe ja im Zuge des Corona-Absturzes dann auch noch ein paar Stücke über die Börse eingesammelt. Ich denke, dass wir uns jetzt auch recht schnell von diesen Tiefs erholt haben und jetzt nur noch relativ leicht unter dem Jahresauftaktkurs stehen, liegt nicht zuletzt daran, dass wir zum einen auch vorher schon im zur Peer Group Vergleich relativ gesehen moderat bewertet waren.

Die aus unserer Sicht sehr sehr bedeutende Transaktion in Zeitz, die uns also wirklich enorm vorangebracht hat, zu einem unglaublich günstigen Preis, diese Transaktion kam ja genau zu diesem Zeitpunkt, als die Corona-Krise schon richtig am Rollen war. Und von daher hat der Kurs auf diese Transaktion eigentlich gar nicht wirklich reagiert. Das wird jetzt vielleicht indirekt ein bisschen nachgeholt allmählich. Von daher, ja, also ich denke ohne Corona hätte wahrscheinlich der Kurs sich sogar schon noch weiterentwickelt, wenn die Leute sich mit Zeitz näher beschäftigt hätten und was das tatsächlich heißt. So hat sich jetzt eben diese Verwertung schon weitgehend geschlossen.

Ich denke, auf dem aktuellen Kursniveau sind wir im Peer Group Vergleich oder in der absoluten Bewertung immer noch nicht wirklich besonders hoch bewertet. Ich selber habe ja etwas vorschnell auch schon zu noch höheren Kursen vor gar nicht allzu langer Zeit Stücke gekauft. Damals war sicherlich noch nicht absehbar, wie dramatisch die Auswirkungen von Corona werden würden. Wir haben die Prognose bestätigt, weil wir nach wie vor glauben oder keine Indizien dafür sehen, dass es jetzt hier wirklich dramatische Mietausfälle geben wird.

Auch unsere Kleinmieter haben natürlich gelitten, aber viele haben trotz der Krise jetzt sogar im April ihre Miete bezahlt. Einige haben uns sehr entspanntes Feedback gegeben, dass sie eben auch in den letzten Jahrzehnten immer wieder mal irgendwo schwierige Zeiten hatten. Und nur bei ganz wenigen vermuten wir, die auch vor der Krise schon am Kämpfen waren, dass die es am Ende letztlich nicht schaffen.

Aber man kann es auch anders herum sehen: Selbst wenn jetzt beispielsweise alle Mieter, die im April ihre Miete ausgesetzt haben, in voller Höhe diese Miete ausfallen lassen – das wäre eine niedrig sechsstellige Summe – dann würden wir immer noch einen deutlichen Rekordgewinn in diesem Jahr erreichen.

**BÖRSENRADIO:**

Dann wünsche ich Ihnen viel Erfolg für diese Ansagen, dass es auch so weiter geht, wie Sie das geplant haben. Vielen Dank.

**MATTHIAS SCHRADE:**

Gerne.